Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Pauß in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 86. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 30. März 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Die bisherige und zukünftige Sozialpolitik der Zentrumspartei.

Rede des Abg. Brust (Borken-Recklinghausen) in der öffentlichen Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschlands zu Bocholt am 27. März.

(Schluß.)

Wenden wir uns nun den Arbeiterschutzgesetzen zu. Die im v. Galen'schen Antrag d. J. 1877 enthaltenen Schutzbestimmungen wurden leider erst 1891 verwirklicht. Aber seitdem ist eine Fülle von gesetzgeberischer Arbeit geschehen. Redner zählt die zahlreichen Verordnungen auf, welche Schutz und Leben der Arbeiter einzelner besonders gefährlicher Industriezweige, sowie die Arbeitszeit 2c. der jugendlichen Arbeiter und der Arbeiterinnen regeln und weist nach, daß auch diese meist der Tätigkeit und dem Einfluß des Zentrums zu verdanken sind.

Daraus geht hervor, daß das Zentrum auch in dieser Beziehung alles mögliche getan hat. Es darf auch nicht vergessen werden, daß dem Zentrum der Ruhm der Schaffung der Gewerbegerichte wesentlich gebührt, die am 29. Jan. 1890 ins Leben traten. Die Novelle von 1901 brachte wesentliche Verbesserungen und Reformen. Die Gewerbegerichte sichern den Arbeitern bei Streitigkeiten schnelle sachliche, vertrauenswürdige und billige Rechtsprechung. Von ihnen werden auch Gutachten und Vorschläge eingefordert. Bei Lohnstreitigkeiten fungieren sie segensreich als Einigungsämter; würden sie hier noch mehr in Anspruch genommen, so könnten sie noch mehr Segen stiften als bisher — auch zum Nutzen der Arbeitgeber.

Die Sozialpolitik des Zentrums wandte ihre Fürsorge nicht nur den Arbeitern, sondern auch allen andern Erwerbsständen zu. Ist doch das Zentrum der beste Träger einer gesunden Mittelstandspolitik. Für die Handwerker z. B. ist es immer mit aller Energie eingetreten. Mein Herr Vorredner hat schon das große Handwerkergesetz besprochen. Dem Kaufmannsstand kamen zu gute die Gesetze betr. Bekämpfung des Wuchers, Auswüchse der Börse und des unlauteren Wettbewerbs, sowie betr. die Warenhaussteuer. Auch für Industrie und Landwirtschaft trat unsere Partei stets ein. Vor allem war es das Zolltarifgesetz, welches sowohl den Landwirten wie der Industrie große Wohltaten brachte. Nur anscheinend müssen die Industriearbeiter bei diesem Gesetz die Zeche zahlen; in Wirklichkeit werden die Mehrerträge nicht allein von den Konsumenten aufgebracht. Dadurch, daß es der Landwirtschaft gut geht, werden die landwirtschaftlichen Arbeiter auf dem Lande gehalten und so bleiben den Industriearbeitern die Lohndrücker fern. Also auf alle Stände dehnte sich die sozialpolitische Fürsorge des Zentrums aus; das wird auch in Zukunft der Fall sein. Das geht z. B. hervor aus den zahlreichen Anträgen unserer Fraktion, welche im Reichstag in dieser Session eingebracht wurden. (Redner zitiert die in der Presse oft aufgeführten Anträge, u. a. betr. Ausführung der Februarerlasse hinsichtlich Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und Arbeiterkammern, Berggesetz, Wurmkrankheit, Herabsetzung des Maximalarbeitstages für Arbeiterinnen, jugendliche Arbeiter und verheiratete Frauen 2c. 2c.)

All' diese Anträge beweisen, daß das Zentrum nach wie vor gewillt ist, ernstliche praktische Sozialreform zu treiben im Interesse aller Stände. Die Sozialpolitik des Zentrums ist die allein richtige und vernünftige. Das ist gleichfalls nicht schwer zu beweisen. Man braucht nur die hauptsächlichsten Angriffe und Verdächtigungen unter die Lupe zu nehmen, die von den Gegnern erhoben werden.

Die Sozialdemokraten sagen, das Zentrum sei arbeiterfeindlich; nur sie seien die eigentlichen Arbeiterfreunde. Ich frage: ist das arbeiterfeindlich, wenn das Zentrum überall die ersten Anregungen gibt zu zahlreichen sozialpolitischen Gesetzen? Wenn eine Partei dem deutschen Arbeiter ehrlich geholfen hat, seine Lage zu verbessern, dann ist es das Zentrum. Wodurch haben denn die Sozialdemokraten gezeigt, daß sie Arbeiterfreunde seien? Etwa dadurch, daß sie gegen alle sozialpolitischen Gesetze gestimmt haben? Sie stimmten u. a. gegen: 1880 das erste Wuchergesetz, 81 die Einführung der Börsensteuer, 85 die schärfere Ausführung der Börsensteuer, 94 die Erhöhung der Börsensteuer, 1900 die Erweiterung der Börsensteuer, 83 die Krankenversicherung, 84 die Unfallversicherung, 89 die Invaliden- und Altersversicherung, 91 die großen Arbeiterschutzgesetze, 96 das Börsengesetz, ferner das Bürgerliche Gesetzbuch, 97 die Handwerkerschutzgesetze, 1900 die Erhöhung des Lotterielastempels, das Zolles auf Luxusgegenstände, 1902 die Seemannsordnung und 1903 gegen die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz. Ist das arbeiterfreundlich, gegen alle diese Gesetze zu stimmen? Die Sozialdemokraten hätten alle die hunderte Millionen Mark den Arbeitern entzogen, wenn sie es vermocht hätten. Es ist purer Schwindel, wenn diese Partei sagt, sie stimme gegen die Gesetze, weil sie nicht genug erreichten. „Wir wollen", sagte Bebel 1891 auf dem Brüsseler Kongreß, „die sozialen Wunden offen halten und die Klassengegensätze sich möglichst verschärfen lassen." Also nur um die Arbeiter unzufrieden zu halten, verweigern die Sozis die sozialen Gesetze. Purer Schwindel ist es auch, wenn die Sozialdemokraten behaupten, das Zentrum sei die ausschlaggebende Partei; es könne alles erreichen. Wie lange hat es denn gedauert, ehe wir die Aufhebung des § 2 erreichten? Den Etat abzulehnen — diese Verantwortung wird das Zentrum niemals auf sich laden. Das wäre eine unreife Politik; das wäre nur Wasser auf die rote Mühle. Wenn der Staatsbetrieb stille stände, könnten die „Genossen" so ganz still einen „Putsch" versuchen. Nein: wir sind auf dem richtigen Wege! Wir werden weiterhin soziale Gesetze schaffen und nach und nach zu erreichen suchen, was uns auf einmal nicht bewilligt werden kann.

Dem Zentrum wird der Vorwurf gemacht, es sei gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter — ein unsinniger, unwahrer Vorwurf! Redner weist kurz nach, daß das Zentrum 1891, 92, 93, 94, 95, 97, 1900 und 1902 immer wieder für die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine eingetreten sei. Abg. Trimborn habe noch im Januar 1904 wieder eine diesbezgl. Interpellation eingebracht. Zu Angriffen übergehend, die auf ihn persönlich gemünzt seien, fuhr Herr Brust fort:

Gelegentlich der Beratung des Eisenbahnetats im Landtage habe ich gesagt, ich stände auf dem Standpunkt, daß das Koalitionsrecht für die Eisenbahn- und die Landarbeiter einer besonderen Regelung bedürfe. Es müsse namentlich verhindert werden, daß zu Kriegszeiten ein Streik der Eisenbahner ausbräche, weil gerade dann das allgemeine Interesse auf dem Spiele stehe. (Nur dann? d. R.) Wo das der Fall sei, müsse das besondere Interesse der Arbeiter absolut zurücktreten. Ich sagte weiter, es müsse verhindert werden, daß Landarbeiter zur Zeit der Ernte streiken — daß man aber im Uebrigen das Recht der Eisenbahn- und Landarbeiter, zu allen anderen Zeiten zu streiken, nicht bestreiten könne.

Der Ausstand (Streik) ist in Wirklichkeit meist nur Niederlegung der Arbeit nach abgelaufener Kündigung und diese Freiheit gebührt Eisenbahnarbeitern und Landarbeitern in vollem Maße. Nur im Kriegsfall soll der Eisenbahnverkehr nicht stille gesetzt und zur Erntezeit das Einstellen der Arbeit verhindert werden, weil dann das ganze Vaterland leiden würde. Jeder ordnungs- und vaterlandsliebende Arbeiter wird übrigens es von selbst ablehnen, im Kriegsfall die Existenz des Staatswesens zu gefährden. Das kann ich als Gewerkschaftsführer vertreten; auch von den Bergarbeitern verlange ich, daß sie im Fall des Krieges nicht streiken. (Beifall!)

Uebrigens haben die Arbeiter immer weniger Lust, zu streiken, wo es nicht nötig ist. Sie wissen, daß der Ausstand eine zweischneidige Waffe ist. Sie erstreben alle Tarife — auch manche freien Gewerkschaften. Der Buchdruckerverband gab ein sehr gutes Beispiel. Auch in anderen Berufen müssen Tarife eingeführt werden. Man soll sich doch hüten, dauernd darin der Arbeiterbewegung entgegen zu sein, besonders der christlichen, national gesinnten Arbeiterbewegung; denn das wäre gleichbedeutend damit, daß man das Feld völlig der Sozialdemokratie überlassen wollte. Man sollte endlich das Vertrauen zu den Arbeitern haben, daß sie neben ihren Interessen auch das anderer Erwerbsstände zu respektieren wissen.

Weiter wurde mir vorgeworfen, daß ich dem Herrn Eisenbahnminister beigepflichtet habe, sein Recht sei es, sozialdemokratische Arbeiter zu entlassen. M. H.! Ich habe es jeher verurteilt, daß ein Mann seiner politischen Gesinnung wegen gemaßregelt wird. Aber bei den Eisenbahnangestellten liegt der Fall so, daß die Betreffenden vor ihrem Eintritt in den Staatsdienst sich verpflichten mußten, keinem sozialdemokratischen Verein beizutreten. Versprechen aber muß man halten. Hier ist die Rechtslage eine ganz andere, als wenn die Leute nur wegen ihrer politischen Gesinnung entlassen worden wären.

Was ergiebt sich aus dem Gesagten? Ist das Zentrum nach Kräften eingetreten für die Verbesserung der Lage der Arbeiter durch Anregung und Schaffung von sozialpolitischen Gesetzen, dann hat wahrlich der Arbeiterstand alle Veranlassung, dem Zentrum dankbar zu sein; und namentlich der kath. Arbeiter hat alle Ursache dazu, weil diese Partei nicht nur seine wirtschaftlichen, sondern geistigen und religiösen Interessen aufs Beste fördert und seine alten Rechte zurückfordert. Ich bin auch überzeugt davon, daß die kath. Arbeiter diese Dankbarkeit nie vergessen werden; daß sie sich selbst sagen werden: wir werden auch in Zukunft am besten stehen, wenn wir treu zum Zentrum halten und es tatkräftig unterstützen; denn es leuchtet uns ein und selbst unsere Gegner können es nicht anders deuteln: **Das Zentrum hat bisher die einzig richtige, praktische und vernünftige Sozialpolitik getrieben.**

Politische Nachrichten.

Deutschland.

*** **Ueber das Vorleben eines Kellners,** der in dem letzten Prozeß gegen den Oldenburger „Residenzboten" eine Reihe von aufsehenerregenden Mitteilungen über die Spielleidenschaft des Ministers Ruhstrat machte, werden jetzt Einzelheiten bekannt, die geeignet sind, die Zuverlässigkeit seiner den Minister so stark kompromittirenden Aussagen abzuschwächen. Es heißt, dieser Kellner, sei im Jahre 1892 wegen Einbruchsdiebstahls einer Geldkassette im Erlerschen Restaurant in Oldenburg mit 2 Jahren Zuchthaus und außerdem 1900 in Bremen wegen betrügerischen Bankrotts ebenfalls mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft worden. Ob diese Angaben auf Tatsache beruhen, wird ja wohl bald festgestellt sein. Die Bekundungen, die der Zeuge machen wollte, bezogen sich auf Erlebnisse der letzten Jahre. Hat er in dieser Zeit tatsächlich eine Stellung in dem Erlerschen Restaurant innegehabt, dann wird es mit dem Diebstahl im Jahre 1892 in demselben Restaurant wohl nicht stimmen.

Magdalena

oder:

Das Leben für den Zaren!

Roman von A. Brüning.

18) (Nachdruck verboten.)

„Schmeichelhafte Antwort, in der Tat. Also abgemacht — ich setze 5000 Rubel, und das Ziel?"

„Dort drüben jene kuppelhafte Weide", rief Gräfin Olga, mit der Gerte auf ein elendes Baumexemplar deutend, das jenseits des Teufelmoores seine dürren Zweige in gar seltsam bizarren Gestaltungen in die winterliche klare Luft streckte. „Es ist der einzige Baum weit in der Runde, — also nicht verfehlen, und bis dahin haben wir ein schönes, ebenes Terrain. Vorwärts, ihr Herren!"

Sie schossen dahin in wildem Carriere, Semeramis um eine halbe Pferdelänge voraus. Laut auf jauchzte der kleine Konstantin und übertönte mit seinem Freudengeschrei die lauten Angst- und Warnungsrufe des Reitknechtes, der, die ganze Größe der Gefahr erkennend, vergebens sein Pferd spornte und seine Lungen anstrengte, um die noch ahnungslosen Reiter vor dem schrecklichen Verderben zu retten, dem sie in blindem Ungestüm entgegenjagten.

Schon waren sie ganz nahe der gefährlichen Stelle, noch hundert Schritte . . .

„Zurück — zurück — um Gotteswillen; das Teufelsmoor!" schrie der Reitknecht noch einmal mit vor Entsetzen gellender Stimme — umsonst, die Gesellschaft war zu sehr von der Erreichung des Zieles gefesselt — einen Augenblick noch sah er dieselben in wilden Sätzen dahinjagen — dann ein einziger, halb erstickter, furchtbarer Schrei — und die schlammige Tiefe des tückischen Moores hatte vier unglückliche Opfer verschlungen!

Stundenlang irrte der Reitknecht vor Angst und Entsetzen verwirrt auf falschen Wegen umher, sodaß er erst bei einbrechender Dunkelheit das Schloß mit seiner Unglücksbotschaft erreichte.

Jetzt hatte er seinen traurigen Bericht geendet, und erwartete nun zitternd die wilden Ausbrüche, die, wie er meinte, sich jetzt über sein Haupt entladen würden, obschon auch, wenn er sogleich nach der Katastrophe heimgekehrt, eine Rettung nicht mehr möglich gewesen wäre.

Doch es blieb stumm in dem hohen Gemache — kein Laut unterbrach die beängstigende Stille, die den unheilverkündenden Worten des Dieners gefolgt war. Als dieser endlich scheu die Augen zu seinem Herrn erhob, da saß Graf Konstantin in seinem Sessel stumm und starr wie ein Steinbild — die stolze Gestalt wie zusammengebrochen unter der Wucht des furchtbaren Schlages.

Haar und Antlitz schienen plötzlich grau und greisenhaft. Der eherne Finger der Vergeltung hatte von dieser Stirn den Titanentrotz gewischt — in wenigen schrecklichen Minuten.

„Um welche Stunde geschah, was du berichtest?" Langsam, in müdem, klanglosem Ton fielen die Worte von den trockenen Lippen.

„Ich — ich kann mich so genau nicht entsinnen — es mag um die erste Stunde gewesen sein."

Wie ein Zucken lief es durch den erstarrten Körper des Unglücklichen — er hob die Hand und winkte dem Diener, sich zu entfernen.

Auf den Zehen schlich dieser hinaus — geräuschlos schloß sich die Tür hinter ihm.

Tiefer und tiefer neigte sich die Gestalt des Grafen vornüber, bis er von dem Sessel hinab glitt und auf die Knie sank. Mit tiefem Aufstöhnen schlug er die Hände vor das zuckende Antlitz. „Von der Erde verschlungen — um die erste Stunde — es gibt einen rächenden Gott!"

Stoßweise rangen sich die Worte aus seiner Brust, während Fieberschauer seine Glieder schüttelten.

„Es gibt einen rächenden Gott", wiederholte er noch einmal mit grellem Aufschrei, dann brach er bewußtlos zusammen.

8. Kapitel.

Nördlich von der Hauptstadt, in öder, unwirtlicher Gegend, erhebt sich dicht am Ufer eines großen Sees eine düstere, altersgraue Feste, rings von hohem Wall umgeben. Dieselbe ist im Viereck gebaut, das auf den Ecken von einem massiven Turme flankiert wird und im Innern einen geräumigen Hof umschließt.

Gleich einem mächtigen Würfel hebt sich der gewaltige Bau aus dem kahlen Schneegefild, und düster und bleifarben wie der wolkenverhangene Horizont über ihm ragt er in die nebelfeuchte Luft des kalten Novembertages hinein.

In dumpfem Geheul braust der Nordsturm um die Mauern und Türme des von allen Seiten einsam freistehenden Gebäudes, und seine wilden, klagenden Töne bilden gleichsam den gigantischen Widerhall all der bangen Seufzer, die drinnen in den hohen Türmen unaufhörlich aus zahllosen, verzweiflungsvollen Menschenherzen emporsteigen! Die Bestimmung der düstern Feste entspricht ihrem äußeren Charakter; zur Zeit des Kaisers Nikolaus diente sie als Staatsgefängnis für politische Verbrecher, die dort — abgeschlossen von Welt und Menschheit, in strengem Gewahrsam gehalten wurden, oft auf immer!

Ein russisches Staatsgefängnis! — Ein Grab der Lebendigen könnte man es nennen! Keiner, der nicht zu seinen unglücklichen Bewohnern schon gehört, vermag sich von der Größe des in seinen Mauern herrschenden Elends einen Begriff zu machen, und von diesen steigt selten einer aus seiner Kerkerzelle zu Licht und Freiheit empor, um der Welt verkünden zu können, was er dort gelitten, es sei denn, daß ein Wunder ihn rettete!

Und wie Viele, ja, vielleicht der größte Teil der unglücklichen Gefangenen, schmachtet unschuldig hinter den hohen Mauern! Wie manchen unter den müden, gebrochenen Gestalten, die man zuweilen unter militärischer Aufsicht auf den Wällen frische Luft schöpfen sieht, stand nicht auf glänzender Höhe, von der nicht eigene Schuld, sondern falsche Denunziation neidischer Freunde oder rachsüchtiger Feinde ihn herabgestürzt in die düstere Kerkernacht!

Es war während der Dämmerstunde, die im hohen Norden, wo der Uebergang vom Tageslicht zu völliger Dunkelheit fast unvermittelt eintritt, nur von sehr kurzer Dauer zu sein pflegt. An der niederen Tür der im Erdgeschoß des nördlichen Turmes gelegenen Schließerwohnung lehnte die schlanke Gestalt eines knabenhaften Jünglings, der mit großen schwermütigen Augen auf das militärische Treiben blickte, das sich in diesem Augenblick durch das Ablösen und Aufziehen der Posten in dem sonst so einsamen Gefängnishofe entwickelte.

Der Jüngling trug die Nationaltracht der russischen Landbevölkerung, den halblangen, um die Lenden von einem Lederriemen geschlossenen Rock aus grobem, mit Schafspelz gefütterten Wollstoff und eine runde, aus gleichem Materiel gefütterte Mütze. Die ärmliche, wenn auch nicht unkleidsame Tracht harmonierte wenig mit dem edlen, vornehmen Schnitt seines für einen Knaben auffallend feinen und zarten Gesichtes, das mit seiner lichten Hautfarbe und den goldblonden Wimpern und Brauen wiederum einen seltsamen Kontrast zu dem tiefschwarzen Gelock bildete, das in dichter Fülle unter der Mütze hervorquoll.

„Wo bleibst du, Alexis?" unterbrach eine tiefe Stimme aus dem Innern das einsame Sinnen des Jünglings, der bei dem lautem Ausruf erschrocken zusammenfuhr und, hastig einem neben ihm stehenden Krug ergreifend, zu einem inmitten des Hofes befindlichen Brunnen schritt, um Wasser zu schöpfen. Die Arbeit schien ihm schwer zu werden, seine Brust hob und senkte sich unter schweren Atemzügen, während er mit den schmalen schön geformten Händen, welche übrigens die Spuren harter Arbeit an sich trugen, unter sichtlicher Anstrengung den schweren Wassereimer emporwand.

Noch während er damit beschäftigt war, löste sich aus einer Gruppe rauchender und plaudernder Soldaten vor dem gegenüberliegenden Wachtlokal eine hohe Gestalt in der Uniform des tscherkessischen Regimenter und eilte raschen Schrittes direkt dem Brunnen zu.

(Fortsetzung folgt.)

□ **Die Polizei-Verwaltung der Stadt Schroda** (Prov. Posen) hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, daß die Verlängerung der Polizeistunde über 10 Uhr hinaus nur für die sog. besseren Gäste Gültigkeit habe. Personen aus der niederen Volksklasse dürfen nur bis 10 Uhr in den Lokalen geduldet werden. Eine derartige Verordnung widerspricht so offen der verfassungsmäßigen Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz, daß sie alsbald wohl als ungültig erklärt werden wird. Die Polizei-Verwaltung scheint zu denken: Wenn einer aus der feinen Gesellschaft sich betrinkt, so ist der Herr „vergnügt", wenn einer aus den niederen Volksschichten es tut, so „ist das Schwein besoffen".

□ **Die deutschen Delegirten** für die deutsch-belgischen Handelsvertrags-Verhandlungen sind nach Brüssel abgereist.

Ausland.

Dänemark. Prügelstrafe für gewalttätige Verbrecher? Das Folkething lehnte bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes betreffend Einführung der Prügelstrafe für gewalttätige Verbrecher mit 54 gegen 50 Stimmen einen Abänderungsantrag ab, nach welchem die Prügelstrafe durch Strafarbeiten ersetzt werden soll. Der Gesetzentwurf wurde darauf mit 57 gegen 32 Stimmen angenommen.

Niederlande. Die zweite Kammer nahm mit 56 gegen 41 Stimmen das Gesetz an betreffend den höheren Unterricht, nach welchem den Privatuniversitäten, in erster Linie der kalvinistischen, sogenannten „freien" Universität in Amsterdam dieselben Rechte zur Ausstellungen von Diplomen für Aemter und sonstige Anstellungen gegeben wird, wie den staatlichen Universitäten unter der Bedingung, daß die Privatuniversitäten 3 Fakultäten enthalten, nach 25 Jahren 4 Fakultäten, und nach 50 Jahren 5 Fakultäten. Die ganze Linke stimmte, weil sie die Garantien für einen wissenschaftlichen und unparteiischen Unterricht für ungenügend hielt, gegen die Vorlage.

Frankreich. Die Barnabiten erhielten vor mehreren Tagen auf Grund des Kongregationsgesetzes den Befehl, ihr hiesiges Kloster zu verlassen. Sie haben sich jedoch bisher dessen geweigert und sich in dem Kloster verbarrikadiert. Darauf erschienen Polizeibeamte vor dem Kloster und nahmen einen Wachsabdruck von dem Schloß des Hauptores. — In der Spionageangelegenheit Martin äußerte der Marineminister, daß er mit Rücksicht auf die schwebende gerichtliche Untersuchung immer noch keine Aufklärung geben könne. Er bedauere das umsomehr, als er die unbestimmten Behauptungen, die in der Oeffentlichkeit verbreitet seien, nicht richtig stellen könne.

Orient. Die Pforte übermittelte die bereits angekündigte Zusammenstellung der von Komitatschis vom 1. Januar bis zum 28. Februar alten Stils verübten Missetaten den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Rußlands. Darin werden 22 Morde, 6 Verwundungen, 3 Bandenkämpfe, 1 Bombenattentat, die Auffindung von 11 Bomben und zahlreiche Fälle von Viehraub gemeldet.

Die Mittelmeerfahrt des Kaisers.

Der König von Italien sandte dem deutschen Kaiser noch folgendes, in französischer Sprache abgefaßtes Telegramm, das in Uebersetzung lautet:

„Ich danke dir von ganzem Herzen für deinen liebenswürdigen, herzlichen Empfang und spreche dir nochmals aus, welches Vergnügen ich empfunden habe, als ich dich wiedersah. Der Präsident der Deputiertenkammer telegraphiert mir soeben, daß die Kammer mit Einmütigkeit einen Antrag angenommen hat, der den Gefühlen der Ehrerbietung und Bewunderung vor dem mutigen Herrscher der deutschen Nation Ausdruck geben soll. Indem ich mich diesen Gefühlen anschließe, beeile ich mich mit der größten Genugtuung, dir hiervon Kenntnis zu geben. Viktor Emanuel."

Kaiser Wilhelm antwortete mit folgendem Telegramm:

„Sr. Majestät dem König von Italien, Rom. Ich habe soeben dein liebenswürdiges Telegramm erhalten, für das ich dir lebhaft danke. Die Stunden, welche ich mit dir zusammen habe verbringen können, waren zu kurz, und ich werde sie stets in bester Erinnerung bewahren. Die Nachricht von dem einmütigen, für mich so schmeichelhaften Beschlusse der Deputiertenkammer, die du mir mitteilst, gewährt mir eine lebhafte Genugtuung. Ich empfinde ganz den hohen Wert desselben und beglückwünsche mich dazu im Interesse unserer beiden Nationen. Die Vertreter des italienischen Volkes haben die Aufrichtigkeit der Gefühle der Freundschaft und Sympathie richtig gewürdigt, welche mich und das deutsche Volk gemeinsam für Italien beseelen. Ich reiche dir auf das herzlichste die Hand. Wilhelm."

) Der russisch-japanische Krieg.

Ein amtliches Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser aus Mukden vom 27. d. Mts. besagt: Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Sfilny" wurden Schornstein und Maschine des letzteren beschädigt. Das Boot trieb infolgedessen in der Nähe des goldenen Berges aufs Land, von wo es wieder flott geworden ist. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten auf dem „Sfilny" ist noch nicht genau bekannt. Gegen 5,30 Uhr morgens bemerkte man südlich von Port Arthur feindliche Torpedoboote, auf welche unsere Batterien das Feuer eröffneten. Gegen 6 Uhr erschien das feindliche Geschwader am Horizont. Um 6½ Uhr eröffneten die Batterien der Halbinsel Tigerschwanz ebenfalls das Feuer. Unser Geschwader verließ den Hafen; „Bajan"(?), „Nowik" und „Askold" fuhren an der Spitze und feuerten gleichfalls. Wegen der großen Entfernung des feindlichen Geschwaders wurde das Feuer jedoch bald eingestellt. Um 9,15 Uhr stellten sich unsere Schiffe auf der Rhede in Linie auf, während das japanische Geschwader, offenbar in der Absicht, einem Gefechte auszuweichen, sich in südöstlicher Richtung zurückzog. Gegen 10 Uhr vormittags verschwand das Geschwader am Horizont.

Amtlich wird gemeldet: Vizeadmiral Makarow sandte an den Kaiser aus Port Arthur vom 27. d. Mts. folgendes Telegramm: Ich melde allerunterthänigst, daß der Feind sich zurückgezogen hat, worauf ich mit der Flotte in den Hafen zurückkehrte. Das Torpedoboot „Sfilny", das infolge einer Beschädigung der Maschine durch ein feindliches Geschoß in der Nacht auf eine Sandbank aufgelaufen war, ist wieder flott gemacht worden und dank der Energie der Besatzung in den Hafen eingelaufen. Der Kommandeur des Torpedobootes, Keinitzky, ist am Arm leicht verwundet worden; er hatte seinen Posten nicht verlassen. Auf den Brandern befanden sich Höllenmaschinen, deren Drähte von Scharfschützen durchschnitten wurden. Die Leutnants Kebrow, Asariew und Fähnrich Pilsudski gingen auf Befehl an Bord der Dampfer, durchschnitten die elektrischen Leitungsdrähte und löschten das Feuer, welches die Feinde am Hafeneingang hatte beleuchten sollen. Auf der Rhede fand sich morgens ein schwimmender Torpedo, mit einer Höllenmaschine, die glücklichermeise beseitigt wurde. Bei der Beschießung stellte man fest, daß die Dampfer, die als Brander gedient haben, nicht alt sind, sie sind 2000 Tonnen groß und mit kleinkalibriger Artillerie ausgerüstet. Einen Teil der Dampfer werde ich für Hafenzwecke verwenden.

Ein aus angesehenen Politikern und Bürgern bestehender Ausschuß, welcher eine russisch-serbische Verbrüderung bezweckt, erließ an das serbische Volk einen Aufruf zum Eintritt in die aus 500 Mann zu bildende serbische Legion, die am russisch-japanischen Kriege teilnehmen soll.

Einem Petersburger Briefe der „Schles. Ztg." entnahmen wir die bisher unbekannt gebliebene Tatsache, daß am 16. März der russische Panzerkreuzer „Bajan" in die Luft geflogen ist. Es heißt in dem Bericht des Breslauer Blattes: Nun, die traurige Bestätigung ist nicht ausgeblieben. Aus einer Quelle, die leider über jeden Zweifel erhaben ist, von hochoffizieller Seite, kommt eben die Gewißheit, daß es zwar nicht der Torpedojäger „Skory", aber einer unserer vier Panzerkreuzer im fernen Osten, der „Bajan", ist, der Mittwoch, 16. März, auf eine japanische Mine aufgelaufen und in die Luft geflogen ist! Nur wenige von der Mannschaft sollen sich gerettet haben. Das ist eine Nachricht von blutigem Ernst, zumal die anderen drei Panzerkreuzer vor Wladiwostok sind. Der „Bajan" war unser neuester und stärkstgepanzerter Kreuzer, was den Gürtelpanzer anbetrifft, ein vortreffliches Schiff und erst 1900 vom Stapel gelaufen. Nähere Einzelheiten über das Unglück sind noch unbekannt, doch wird nachdrücklich hervorgehoben, daß es eine japanische und nicht wieder eine eigene Mine war, auf die das Schiff aufrannte. Gleichzeitig kommt aus derselben unanfechtbaren Quelle die Bestätigung für die Desarmierung des „Zesarewitsch" und des „Retwisan". Die Hoffnung auf Wiederherstellung dieser Linienschiffe ist gleichwie bei der „Pallada" aufgegeben worden. Der „Retwisan" hat besonders noch nachträglich schwer gelitten, da er, auf Grund liegend, und als Landfort verwendet, durch die Erschütterung seiner eigenen Breitseiten aus allen Fugen gegangen ist.

Es sind demnach aus dem Kontingent des russ. Geschwaders im fernen Osten als unbedingt tot zu streichen:

An Linienschiffen:	„Retwisan", „Zesarewitsch",	
An Panzerkreuzern:	„Bajan" (die übrigen drei stehen vor Wladiwostok).	
An gedeckten Kreuzern:	„Warjag", „Pallada", „Bojarin".	
An Kreuzern II. Ranges:	„Rasbojnik", „Dshigit", „Sabijaka"	gänzlich unverwendbare u. wertlose Kasten.
An Kanonenbooten:	„Mandschur", „Korejez",	(in Shanghai desarmiert),
Minentransportschiff:	„Jenissei".	

□ Ultramontane Erziehungserfolge.

(Vergl. Nr. 80 unserer Zeitung.)

Die sozialdemokratische Dortmunder „Arbeiterzeitung" bleibt dabei, daß ihre Darstellung der sittlichen Zustände in Bocholt richtig sei.

In dem von uns in Nr. 80 reproduzierten Artikel der „Westdeutschen Arbeiterzeitung" (Organ des Westdeutschen Verbandes der kath. Arbeitervereine) ist dem Berichterstatter nachgewiesen worden, daß

1. seine Angaben über die 18 unehelichen Geburten an den von ihm angegebenen Tagen, und
2. seine Angabe, uneheliche Geburten seien an der Tagesordnung, unrichtig ist.

Abgesehen von allgemeinen Schilderungen und den von uns zugegebenen Vorkommnissen stützt sich aber der sozialdemokratische Artikel betreffs der Unsittlichkeit in Bocholt wesentlich auf obige zwei Behauptungen. Allerdings muß man dabei auf dem Standpunkte stehen, daß kontrollierbare Tatsachen mehr Beweiskraft haben, als vage Schilderungen. Die „Arbeiterzeitung" schreibt:

„Wenn man glaubt, unser Artikel gebe nicht ein wirkliches Bild von den Bocholter Verhältnissen, so sollte man das zu entkräftigen suchen durch Schilderung der wirklichen Verhältnisse. Wir erklären ausdrücklich, daß unsere Darstellung den Verhältnissen entspricht."

Diese „ausdrückliche Erklärung" kann uns nicht im geringsten imponieren, wir wollen Beweise, und zwar obliegt die Beweisführung ganz und allein dem, der die Beschuldigung gegen Bocholt und besonders gegen die Bocholter Arbeiterjugend erhoben hat.

Es gehört in der Tat ein gutes Maß von Unverfrorenheit dazu, zu behaupten, daß die Darstellung der „Arbeiterzeitung" den Verhältnissen entspreche, wo nachgewiesen worden ist, daß die Darstellung in zwei wichtigen Behauptungen falsch ist. Der Berichterstatter hat über die Sittlichkeit in Bocholt tatsächlich unwahre Behauptungen aufgestellt; was er sonst noch vorbringt, und zu welchem Zwecke er seinen Bericht geschrieben hat, kommt für uns nicht in Betracht.

Wir widerholen die Frage an die „Arbeiterztg.":

„1. Wie kommen Sie zu der Behauptung, daß an den von ihnen angegebenen Tagen 18 uneheliche Geburten angemeldet worden seien? — Das Bocholter Standesamt weiß bloß von einer Anmeldung.

2. Wie kommen Sie zu der Behauptung: „Uneheliche Geburten sind an der Tagesordnung, darin findet niemand etwas . . ."

Beim Bocholter Standesamt sind im Jahre 1903 im ganzen 22 uneheliche Geburten unter 1048 d. i. 2 Prozent (genau 2,09) angemeldet worden. Das entspricht doch nicht der Behauptung, daß uneheliche Geburten an der Tagesordnung sind! —

U. A. w. g.

Sollte die „Arbeiterzeitung" es vorziehen, zu schweigen, so empfehlen wir ihr und ihrem Gewährsmann den Satz in ihrem zweiten Artikel zur Beherzigung: Was . . . nicht in den Kram paßt wird verleugnet und verleumdet."

Provinzielles.

* **Velbert**, 27. März. Der Jesuitenkoller läßt auch die hiesigen Nationalliberalen nicht zur Ruhe kommen. Der Prediger Lemmer beantragte in der Hauptversammlung des Nationalliberalen Wahlvereins eine Resolution, welche den Abgg. Hackenberg, v. Eynern und Friedberg „für ihr mannhaftes Auftreten für die vom Ultramontanismus aufs höchste gefährdeten deutschen Kulturgüter" volles Einverständnis und innigen Dank ausspricht und sie bittet, „auch für die dunkle Zukunft als treue Wächter für deutsche Geistes- und Gewissensfreiheit (!) auf dem Posten zu stehen."

* **Wesel**, 29. März. Hier erschoß sich in seiner Schlafstube im evangelischen Vereinshause ein am Abend vorher zugereister Mann. Nach den in seinem Besitz befindlichen Papieren handelt es sich um einen gewissen Ernst Hermann aus Gnichwitz, Regierungsbezirk Breslau. Ueber den Beweggrund zur Tat ist nichts bekannt.

* **Duisburg**, 28. März. Die Belegschaft des Schachtes 3 der Zeche „Deutscher Kaiser" droht mit Streik, falls nicht die entlassenen Arbeiter wieder eingestellt werden. Eine von 800 Arbeitern besuchte Versammlung hat bereits stattgefunden.

* **Lippspringe**, 29. März. Bei einem Brand im Asyle für gefallene Mädchen „Bete und arbeite" entflohen 5 Korrigendinnen. Das Feuer zerstörte einen Teil der Waschmaschinen und richtete hierdurch großen Schaden an.

* **Essen**, 29. März. Von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet wurde auf der Strecke Stoppenberg-Katernberg ein etwa 5jähriges Mädchen in Gegenwart seiner Eltern.

Aus Nah und Fern.

— **Wien**, 28. März. Einen Erpressungsversuch machte eine dem früheren Haushalte des neuernannten Botschafters von Italien, des Herzogs Avarna, angehörige Frau gegen diesen unter Androhung von Skandalszenen. Sie wurde sofort verhaftet.

— **Rom**, 28. März. Der Dampfer „Amerika", der Gesellschaft Fraissinet gehörig, stieß in der Meerenge von Faro mit dem der Navigazione generale italiana gehörigen Dampfer „Solferino" zusammen. Die „Amerika" lief auf; die Besatzung sowie die Reisenden nahmen keinen Schaden, nur ein Heizer erlitt leichte Verletzungen. Ein großer Teil der Waren ist beschädigt. Die „Solferino" wurde ebenfalls beschädigt, die Besatzung ist wohlbehalten.

Lokales.

Bocholt, 30. März 1904.

*) Fernsprechdienst am Karfreitag. Mit Bezug auf unsere gestrige Veröffentlichung wird darauf hingewiesen, daß der Fernsprech-Vermittelungsdienst am 1. April — Karfreitag — nicht nur von 7 V. bis 1 N., sondern auch von 5—7 N. wahrgenommen wird.

@ Königl. Preuß. Klassen-Lotterie. Wir machen unsere Leser schon jetzt darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse lfd. Lotterie unter Vorlegung der Lose 3. Klasse bei Verlust des Anrechts planmäßig bis zum 5. April cr. bewirkt sein muß.

Für die Volksschulen beginnt das neue Schuljahr Mittwoch, den 6. April. Schulpflichtig werden die Kinder, welche bis einschl. 31. Oktober 1898 geboren sind. Die Aufnahme findet statt wie folgt:

1. System Altstadt (Liebfrauen) für die Knaben um 8 Uhr in der Schule an der Waisenhausstraße, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Rebenstraße.
2. System an der Münsterstraße für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Münsterstraße (Kreuzberg.)
3. System an der Herzogstraße (Nordtor) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Herzogstraße.
4. System an der Kurfürstenstraße für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Kurfürstenstraße (alte Windmühle.)
5. System an der Habsburgerstraße (St. Joseph) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Habsburgerstraße.

Für jedes Kind ist ein Zettel mitzubringen, worauf dessen Vor- und Zuname, Geburtsort, Geburtsdatum, Name und Stand des Vaters und Straße und Hans-Nr. stehen. Es ist von Bedeutung, daß diese Angaben genau gemacht werden, damit die Schulkisten einen durchaus zuverlässigen Ausweis über die Personal-Verhältnisse des Kindes bieten.

Stadtverordnetenversammlung.

Bocholt, 30. März.

In der gestrigen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums waren unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Geller erschienen die Herren Marx, Driessen, Hüls, Wiethold, Weyl, Dorweiler, Sanitätsrat Dr. von Böninghausen, Becker, Eising, Biergans, ten Hompel, Hendrix, Rümping und Döring. Außerdem war Stadtbaumeister Kraatz zugegen.

Es wurde beraten und beschlossen wie folgt:

1. Die Fluchtlinienfestsetzung für eine Straße beim projektierten Friedhof (Flur 29 und 30) wird nach Vorlage genehmigt.
2. Vorlage betr. die Gasanstalt. Die Stadtverordneten-Versammlung nimmt Kenntnis von den Gaskommissions-Beschlüssen vom 4. u. 29. März 1904, über den Prozeß der neuen Gas-Aktiengesellschaft gegen die Stadt. Sie ist bereit, sich auf die Summe von 380 000 Mk. zu vergleichen, wenn jede Partei die ihr erwachsenen Kosten trägt. Der im Schreiben des Vorsitzenden vom 29. März d. J. eingenommene Standpunkt findet die Zustimmung der Versammlung.
3. Als Entschädigung für Geländeabtretung an der Navarbistraße werden dem Herrn Rexing 750 Mk. bewilligt (500 Mk. für 15 qm Gelände und 250 Mk. für vorzeitigen Abbruch der Fassade).
4. Die Vorlage betr. den Bau einer neuen 8klassigen Volksschule an der Jerichowerstraße wird von der St.-V. nach Einsichtnahme der Pläne genehmigt. Die Baukosten betragen ca. 44 000 Mk.
5. Ablösung der Lasten, die auf dem Friedhofe und dem Gymnasialgrundstück ruhen. Die St.-V. bewilligt nach eingehendem Bericht des Vorsitzenden über die Sachlage (es handelt sich um eine an den Fürsten zu Salm-Salm pflichtige Rente, die gekündigt worden ist) die zur Ablösung erforderliche Summe ca. 4800 Mk.
6. Die Lieferung von Kohlen (32 Doppellader) für das städt. Schlachthaus wird nach Bekanntgabe der eingegangenen Offerten dem billigst liefernden Händler Hovestaedt übertragen. — Bei diesem Punkte entspann sich eine interessante „Kohlendebatte". Herr Wiethold war der Ansicht, daß die geringe Differenz von 16,50 Mk. für die ca. 32 Doppelwagen kein Grund sein dürften, dem bisherigen Lieferanten (Elsemann) untreu zu werden, der die Stadt jahrelang gut bedient habe. Die Mehrzahl der St.-V. widersprach dem und der obenstehende Beschluß ist in dem Sinne gehalten, daß beim Ausschreiben von Offerten dem Billigstliefernden der Zuschlag erteilt werden müsse, wenn nicht gewichtige Gründe dagegen sprächen.
7. Die Eisproduktion wird an Herrn Bernh. Langenhoff für den Preis von 35 Pfg. pro Zentner weiterhin abgelassen. Der Zuschlag für Abnahme der Borsten wird dem Händler Propper wiederum zum Preise von 100 Mk. erteilt.
8. Verkauf eines Teiles des Neuplatzes an Hrn. Wilh. Gröting. Es handelt sich um 4 qm, für die die St.-V. den geforderten Preis von 60 Mk. pro Quadratmeter einstimmig bewilligt.
9. Gegen die Bebauung der Turnhalle Seitens der Töchterschule hat die St.-V. keine Bedenken. Jedoch wird die gewünschte Erlaubnis nur auf Widerruf erteilt.
10. Ein Antrag auf Aenderung der Fluchtlinie an der Herzogstraße wird nach kurzer Beratung einstimmig abgelehnt.
11. Bezüglich einiger Grundstücke, dem hiesigen Armen- und Waisenhause gehörig, die in der Gemeinde Suderwick gelegen sind, (Flur B, Nr. 180) beschließt die Stadtverordneten-Versammlung sich der Mehrzahl der Interessenten betr. Herstellung eines Weges anzuschließen, unter der Bedingung, daß ein Wegerecht grundbuchrechtlich eingetragen wird.

Einige Sachen wurden in die geheime Beratung verwiesen.

× Die Nachtigal (Sylvia luscinia)

„Botin des Frühlings, liebliche Sängerin,
Sei mir gegrüßt!"

Amsel und Ammer, Fink und Meise, Lerche und Star haben schon den Frühling eingesungen, aber wir sind nicht eher befriedigt, als bis die Königin der Sänger, die Nachtigall, auf dem Plan erschienen ist. Sie kommt ziemlich regelmäßig gegen Mitte April. Nach kurzen Raufereien wegen Festlegung von Grenzen der Brutreviere suchen dann die Männchen sich gegenseitig zu übertönen durch ihren herrlichen Schlag. Ja, köstlich ist der Nachtigallensang! Er steht weit erhaben über dem Gezwitscher, Gepfeife und Geflöte aller anderen Sänger. Die Nachtigallen, welche sich in den Gärten und Parkanlagen der Städte niederlassen, sollen durchweg besser schlagen als solche, die den stillen Wald bewohnen.

Gegen Mai sitzen die Weibchen auf 4—6 dann mehr dunkelolivenbraunen, dann mehr grünlich hellen Eiern. Das Nest steht im Gestrüpp niedrig überm Boden und ist oft mit trockenen Blättern umgeben oder gar vor solchen bedeckt. Für abgefallenes Laub scheinen die Nachtigallen überhaupt große Vorliebe zu haben, da auch die Jungen, noch ehe sie besser fliegen können, gern auf der Blätterdecke unterm Gebüsch herumspringen. Nachtigallenpfleger sollten darum nicht alles Laub aus den Anlagen, namentlich nicht zwischen dichten Sträuchern entfernen. Es ist ein Glück, daß zur Zeit des Ausschlüpfens der Nachtigallenjungen handarme von andern jungen Vögeln sich am Erdboden und im Gebüsch herumtummeln, sonst würde vielmehr eine Beute des Raubzuges und schlechter Burschen, denn die alten Vögel verraten in ängstlicher Sorge sofort jede Annäherung eines Unberufenen. Die Vögel sind leicht zu fangen, aber das Einkäfigen derselben ist nur einem erfahrenen Vogelzüchter zu empfehlen. Man kann nicht sagen, daß in unserer Gegend die Nachtigallen seltener werden, obwohl dank des Mangels eines internationalen Vogelschutzgesetzes unendlich viele im Süden abgefangen werden. Ende August und im September ziehen sie nach West- und Mittelafrika.

Inserate für die am Karfreitag erscheinende Nummer unseres Blattes werden bis spätestens Donnerstag Nachmittag 4 Uhr erbeten. Später einlaufende Inserate können erst in der folgenden Nummer Aufnahme finden.

Gottesdienst-Ordnung.

Karwoche.

St. Georg.

Gründonnerstag: 8 Uhr Hochamt Abends 1/2 9 Uhr Andacht.
Karfreitag: 8 Uhr Gottesdienst; 1 Uhr Prozession; nach der Prozession Predigt. Abends 1/2 9 Uhr Andacht.
Karsamstag: 7 Uhr Segnung des Osterfeuers, der Osterkerze, des Taufbrunnens; darnach (gegen 1/2 9 Uhr) Hochamt.

Anmerkung 1. Gründonnerstag darf nach Schluß des Hochamtes die h. Kommunion nicht mehr ausgeteilt werden und am Karsamstag nicht eher, als nach dem Hochamt.

Anmerkung 2. Am **Karfreitag** und **Karsamstag** ist beim Grabe eine **Opferbüchse** aufgestellt **für das hl. Land.**

Liebfrauen.

Gründonnerstag: 1/2 8 Uhr Hochamt. Abends 1/2 9 Uhr Andacht.
Karfreitag: 1/2 8 Uhr Beginn der Zeremonien. Abends 1/2 9 Uhr Andacht.
Karsamstag: 1/2 7 Uhr Feuer-, Kerzen- und Taufwasser-Weihe; darauf (1/4 8 Uhr) Hochamt.

St. Josephskirche.

Gründonnerstag: 1/2 8 Uhr Hochamt. 7 1/4 Uhr Schlußandacht.
Karfreitag: 1/2 8 Uhr Beginn des Gottesdienstes.
Karsamstag: 1/2 7 Uhr Segnung des Osterfeuers und Taufwasserweihe; darauf gegen 8 Uhr Hochamt.

St. Klara.

Am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag beginnt der Gottesdienst um 1/2 7 Uhr.

Für die Karwoche!

Der feierliche
Gottesdienst
der Karwoche.
Von
Fr. Hermann Müller,
Repetent am Collegium Leoninum zu Paderborn.
Preis 1 Mk.

Betrachtungen und Gebete
eines wahrhaft
büssenden Christen.
Eine nützliche Vorbereitung zur österlichen Beicht und Kommunion.
Preis 20 Pfg.

Der heilige Karfreitag.
Ein Hülfsbüchlein für das katholische Volk
von
Albin Landhage,
Pfarrer zu St. Agnes in Hamm i. Westf.
Preis 15 Pfg.
Vorrätig in der Buchhandlung von
J. & A. Tomming.

Buurman's Institut, Bremen. Einjähr.-Examen! Prosp!

Bekanntmachung.

Die **Geschäftsstunden** bei der städtischen Verwaltung sind vom 1. April ab auf Vormittags von 1/2 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr festgesetzt.

Bocholt, den 28. März 1904.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß sich bei der Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten der Berliner Universität ein Finsen-Apparat zur Heilung des Lupus (Wolf, fressende Flechte, Hauttuberkulose) befindet und daß Lupuskranke, für welche die Kur- und Verpflegungskosten sichergestellt sind, in dieser Klinik Behandlung finden können.

Bocholt, 26. März 1904

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Der Schlachthofbetrieb findet im Sommerhalbjahre (1. April bis 30. September cr.)

von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr

statt.

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 1. April cr., ist der Schlachthof geschlossen.

Die Verwaltung.

Verding.

Die Chausierungsarbeiten zur Herstellung einer ca. 2,6 klm. langen Chausseestrecke in der Gemeinde Crommert, sowie das Abwalzen der fertigen Steindahn sollen öffentlich verdungen werden.

Schriftliche Angebote, für Chaussierungsarbeiten und Walzen getrennt, sind verschlossen mit der Aufschrift Chausseebau in Crommert bis zum **Samstag, 9. April 1904,** Vormittags 10 Uhr, dem Unterzeichneten einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen können im hiesigen Amtsbureau eingesehen werden.

Rhede, 22. März 1904.

Der Amtmann: **Brede.**



Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag entschlief sanft und gottergeben nach längerer Krankheit infolge einer Herzlähmung plötzlich mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Gymnasiallehrer
Heinrich Brockmann,

im 30. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

Die tieftrauernde Gattin:
Maria geb. **Laackman.**

Bocholt, den 28. März 1904.

Das hl. Seelenamt findet statt Donnerstag Morgen 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause.



Gestern Nachmittag verschied nach längerer Krankheit das Mitglied unserer Konferenz,

Herr Gymnasiallehrer
Heinrich Brockmann,

im Alter von 30 Jahren.

Alle Mitglieder unseres Vereins laden wir zu der Beerdigung am Donnerstag Morgen vom Sterbehause (Ostwall 74) aus ergebenst ein. Dieselbe erfolgt im Anschluss an das um 7 1/2 Uhr beginnende Hochamt.

Von Seiten des Vincenz-Vereins findet für den Verstorbenen am Dienstag Morgen 7 1/2 Uhr eine Seelenmesse in der Liebfrauenkirche statt.

Bocholt, 29. März 1904.

Die Vincenz-Konferenz Liebfrauen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen 3 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwiegerin und Tante, die

Ehefrau Heinrich Tenhaken
Johanna geb. **Nienhaus,**

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 23 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Hemden, den 30. März 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag Morgen 7 1/2 Uhr in der St. Josephskirche; darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Karolingerstraße 315) aus.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 6 1/2 Uhr unsern lieben Sohn, Bruder und Onkel

Gerhard Potthoff

nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 18 1/4 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, 29. März 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag Morgen 7 1/2 Uhr in der Josephskirche; darauf die Beerdigung vom Sterbehause 312 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Wegen Umzugs in unser neues Geschäftslokal **Nordstrasse 2, Ecke Markt,** bleibt unsere Kasse Donnerstag, den 31. März, Nachmittags geschlossen.

Bergisch Märkische Bank Bocholt.

Beginn des Näh- und Zuschneide-Kursus am 5. April.
Anmeldungen erbeten. Frieda Klammer, Nordwall.

Zur Kommunion

empfehlen wir:

Hemde,	**in großer Auswahl**	**Kragen,**
Hosen,		**Vorhemde,**
Röcke,		**Manschetten,**
		Schlipse.

Taschentücher mit Hohlsaum v. **25** Pfg. per St. an.

Geschw. Spier,
Osterstrasse 53.

Heiratsgesuch.

Witwer vom Lande, evang., 35 J. alt, sucht die Bekanntschaft einer jg. Dame (Witwe nicht ausgeschlossen), zwecks späterer Heirat.

Offerten unter H. Z. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine propere Person sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.

Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

Größere mech. Weberei sucht

Lehrling

mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt. Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erwünscht, jedoch nicht erforderlich.

Selbstgeschriebene Offerten unter **J. S. 52** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein Schmiedelehrling oder angehender Geselle
gesucht.
Joh. Schlebes, Loikum.

Ein erfahrener, selbständiger

Bäcker-Geselle

auf sofort oder später gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein

Schmiedelehrling

zu Ostern gesucht.

Franz Terstegge jr.,
Kreuzstraße.

Zum 1. April in besserem Hause

möbl. Zimmer

mit voller Pension gesucht.

Offerten unter **B. F.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Schöne Arbeiterwohnungen

an der Werther Chaussee zu verkaufen.
Joh. Tepasse, Lowick.

---

2 große, schöne, separate

Arbeiterwohnungen

mit Garten zum 1. Mai zu vermieten.
Franz Cohmen, Bocholt.

Eine Wohnung

in der Leopoldstraße Nr. 20/b, ist am 1. April zu vermieten.

Näheres zu erfragen **Sachsenstr. 246.**

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Teerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Beermann & Co., Berlin N.W. v. Frkf. a. M. zu machen. Preis per Stück 50 Pf. bei:

Apotheker **F. Arens.**
do. **W. Reygers.**

Zwei

Möbelschreiner

gesucht von
Joh. Robeling, Westend 653.

Wegen Umzug und Aufgabe des Artikels

verkaufe mein Porzellanlager zu jedem annehmbarem Preise, wie: **Kaffeeservice, dekorierte Küchenteller** und **Tassen, Bierservice** und **Seidel,** sowie sämtliches **Porzellan** für den Haushalt. Günstigste Gelegenheit zum Einkauf für Namenstagsgeschenke.

Franz Schmitz,
114 Königstraße 114.



Schellfisch
1 Pfd. 14 Pfg.,
echte Rouxlendamer Bratbückinge
1 Dtzd. 55 Pfg.,
Bratvollbückinge
1 Dtzd. 50 Pfg,
Stockfisch (fst. gewalzt),
fst. süsse Rohessbückinge
pr. Stck. 5 Pfg,
Bratheringe
3 Stck. 18 Pfg.
empfiehlt
Franz Schöll.

Kommunion-Anzüge
— hochfein —
empfiehlt
JOH. B. FISSER.

Mehrere gut möbl. Zimmer

mit **voller Pension** zum 1 April oder später an **bessere Herren** zu vermieten.

Gefl. Offerten unter **B. T. 84** an die Exped. d. Bl.

Ringkämpfer-,

Athleten-, Kettensprenger-, ind. Fakir-, Gaukler- pp. Geheimnisse, sowie die größten Wunder der Welt.

Prospekt **umsonst** an jedermann durch
R. Rühle, Dresden N. 22/35.

Mehrere 1000

Dachziegel

sind billig abzugeben bei
Joh. Schmitz, Hochfeld.

Shampooing-Bay-Rum

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, bestes **Kopfwasser,** verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. Pr. Fl. Mk. 1.25 u. 2.— Mk. bei

Peter Rolf.

Uno

ist die feinste Kochbutter!
Hat Aroma wie gute Naturbutter!
Schmeckt wie gute Naturbutter!
Bräunt wie gute Naturbutter!
Demnach vollständiger Ersatz für gute Naturbutter!

In Bocholt **nur** zu haben im
Holländischen Butterhaus,
Ostermarkt 41, Navardistraße 9.

Ia. gebr. Kaffee pr. Pfd. 70 Pfg. bis 1.20 Mk.
Pflaumen pr. Pfd. 23, 29, 31, 33 und 43 Pfg.,
Apfelringe pr. Pfd. 35 und 39 Pfg.,
Birnen pr. Pfd. 55 Pfg.,
Rosinen (ohne Steine) pr. Pfd. 29 Pfg.,
Korinthen (gereinigte) pr. Pfd. 23 Pfg.,
Feigen pr. Pfd. 23 Pfg.,
Apfelsinen 2 Stck. 10 Pfg.,
Preißelbeeren 1 Pfd.-Dose 35 Pfg.,
Honig pr. Pfd. 60 Pfg.,
Puddingpulver 3 Pakete 20 Pfg.,
Backpulver 3 Pakete 20 Pfg.,
Margarine (nur hochfeine Sorten) pr. Pfd. 48, 60, 70 und 75 Pfg.,
Rüböl pr. Liter 48 Pfg.

Central-Kauf-Haus,
29, Nordstraße 29,
vormals Konsum-Anstalt J. Hakenberg.

Limburger Käse Pfg.	33	Pfg.,
fl. Holländer „	45	„
Edamer „	60	„
Schweizer „	88	„
Mainzer, 8 Stück	20	„
Kiste, 100 Stück	225	„
Kantert „	35	„

Hamburger Import-Haus.

Möbel.

Empfehle mein großes Möbellager:
Schränke, Vertikows, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, ganze Ausstattungen, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen.
Preise bekannt billig.

Heinr. Maass,
Schanze 143.

Vorteilhaftes Angebot!



Direkter Bezug von der Fabrik für Private unter Ausfall des Händler-Aufschlages!

Die

Fahrradfabrik Schwalbe
Akt.-Ges. Gegründet 1896
Duisburg-Wanheimerort
versendet zu Händler-Preisen ihre

Fahrräder und Zubehörteile.

Ia. Fahrräder schon zu ca. Mk 69.—.
Mäntel schon zu ca. Mk. 4.20.
Schläuche „ „ „ „ 2.80.
Preisliste umsonst und portofrei.

Eine große, gut erhaltene

Ziehkarre,

am besten geeignet für Möbeltransport, steht billig zu verkaufen.

Pinxterloer Chaussee Nr. 714.

Ein Holzgerüst

mit 112 Eisenhaken, bestehend aus 8 Quer- und 16 Seitenbalken,

ist zu verkaufen.

Die Auslandsfleischbeschaustelle.

Von einem selbstgemästeten fetten Schweine ist am Donnerstag Nachm. von 2 Uhr ab **Fleisch** zu haben.

Bernh. Elsebroek,
Schützenstraße Nr. 5.

Unsere heutige Beilage bitten zu beachten.

Lehmann & Assmy, Spremberg L.

Einzige Fabrik Deutschlands, die ihre Fabrikate an jeden Privatmann versendet.

Peru-Guano.

In dem soeben erschienenen Kalender der Anglo-Continentalen (vormals Ohlendorff'schen) Guano-Werke für 1904 findet sich eine Tabelle über die neuen Importe von echtem Peru-Guano im Jahre 1902. Eine weitere uns soeben zugegangene Zusammenstellung dieser Firma berücksichtigt auch die Importe des Jahres 1903. Danach haben die Anglo-Continentalen (vormals Ohlendorff'schen) Guano-Werke in diesen beiden letzten Jahren in 28 Schiffsladungen zusammen **1,024,331 Zentner** echten Peru-Guano importiert, der einen Stickstoffgehalt bis 13 % — in einzelnen Partieen sogar noch mehr — aufweist und ausschließlich zur Herstellung der weltbekannten **„Füllhornmarke"** verwandt wird.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Ueber 900 eigene Verkaufsfilialen. Eigene Cacao-, Chocolade-, Zucker- u. Back-Waren-Fabrik.

Fest-Kaffee

(hochfeine Mischungen)
geröstet
1,20, 1,40, 1,60 1,80, 2,— M. das Pfd.
sowie gute

Haushaltungs Kaffee's

70, 80, 90 und **100** Pfg. das Pfd.
Perl-Kaffee 90 Pfg. das Pfd.
Roh, von **70** Pfg. an das Pfd.

Thee

neuester Ernte, direkter Import,
feine bis hochfeinste Mischungen,
1,50, 2,—, 2,50. 3,—, 3,50, 4,— und **5,—** M. das Pfd.
Ceylon-Thee M. **1,60** u **2,40** das Pfd.
offen und in Paketen.

Biscuits

in grosser Auswahl u. vorzüglichster Qualität.

Cacao

aus eigenen Werken,
extra stark entölt, verbürgt rein und leicht löslich
lose, in Dosen und Paketen.

Chocolade

aus eigener Fabrik,
in den verschiedensten Packungen
in prima Qualitäten zu billigsten Preisen.
Spezialität: Leichtschmelzende Chocoladen.

Oster-

Chocolade-Eier per Stück **5** u. **10** Pfg.
Crême-Eier per Stück **5** und **10** Pfg.
Marzipan-Eier per Stück **10** Pfg.
Chocolade-Hasen per Stück **10** Pfg.
Marzipan-Hasen per Stück **10** Pfg.
sowie aus **eigener Fabrik**
Fondants, Bonbons, Pralinés, Marzipan.

Printen, Speculatius, Honigkuchen, Zwieback usw.

Bocholt:

Ostermarkt 41, Ravardistrasse 9.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 70 des Handelsregisters A ist die Firma Helene Fritzen in Bocholt und als deren Inhaberin die Helene Fritzen zu Wesel, geboren 14. 8. 1887, eingetragen. Der Barbara Fritzen zu Bocholt ist Prokura erteilt.

Bocholt, 23. März 1904.

Königliches Amtsgericht.

Zur **Aufbewahrung** von **Wertpapieren** und **Wertgegenständen** empfehlen wir die in unserm Bankgebäude,

Ostermarkt,

neu eingerichtete

Stahlkammer.

In dieser Stahlkammer, welche nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik **einbruchs-** und **feuersicher** hergestellt ist, vermieten wir unter

Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen.

Die Bedingungen für die Benutzung der Schrankfächer sind während der Geschäftsstunden zu erfahren.

Westfälischer Bankverein,
Filiale Bocholt.

Holländisches Butterhaus.

Für die Charwoche empfehle:

Hochfeinen Stockfisch (gewalzten Langfisch), hochfeinen Laberdan (gesalzenen Langfisch), Bismarckheringe in ganzen und halben Dosen, marinierte Heringe in Capern-Melchert-Sauce, echte Kieler Sprotten und Bücklinge, geräucherten Aal und Rheinlachs, 20 diverse Sorten Käse in nur tadelloser feinster Qualität.

Bestellungen für die Festtage in **Geflügel** als:
Puter, Gänse, Kapaunen, Suppenhühner,
werden bis **Mittwoch Abend** erbeten.

Ostermarkt 41, **Eugen Riepenhoff**, Ravardstr. 9.

Oster-Postkarten

empfehlen in großer Auswahl
J. & A. Temming.

Als Festgeschenke für Kommunionkinder

können wir nachstehende Werke ganz besonders empfehlen.

		Preis geb. M.
Brill, Singschwan		4,50
„ Waldenhorst		3,60
„ Bertram Gomez		4,50
Bickmann, Schlichte Weisen		3,00
Bestlin, Legende der Heiligen		3,00
Cepari-Schröder, Leben des heil. Aloysius		6,00
Cochem, Erklärung des hl. Meßopfers		1,50
Doß, Gedanken und Rathschläge		3,60
Droste-Hülshoff: Das geistliche Jahr		2,20
Emmerich, Das bittere Leiden Jesu		1,50
Faber, Alles für Jesus		1,50
Heitemeyer, Harfe der Liebe zum allerhl. Altarssakrament		3,00
Ifeke, Nachfolge Christi in deutschen Reimen		4,50
„ Die hl. Elisabeth von Thüringen		3,00
„ Des gottsel. Thomas von Kempen Rosengärtlein und Lilienthal in Versen		3,50
Jakobi, Haiderosen zu Ehren Mariens		3,00
Kreiten, Den Weg entlang		6,00
Keiter, Leitsterne auf dem Lebenspfad		7,00
Leben, Weg zum inneren Frieden		3,00
Mechler, Leben des hl. Aloysius		3,60
Peregrina, Was das ewige Licht erzählt. Gedichte über das Allerheiligste Altarssakrament		3,20
„ Feierglocken zu hohen Freudentagen		3,00
Schmiederer, Am Tische des Herrn		1,40
Seebök, Kleine illustrierte Heiligenlegende		2,40
Weber, Dreizehnlinden		6,80
„ Goliath		4,00
„ Herbstblätter		6,00
„ Marienblumen		3,00
„ Gedichte		6,00
Wiseman, Fabiola, oder die Kirche der Katakomben		1,50

Heiligenlegenden, Gebet- u. Betrachtungsbücher
in reicher Auswahl.
Großes Lager in Kreuzen, religiösen Bildern mit und ohne Rahmen, Stahl- und Kupferstichen und Prachtwerken.
J. & A. Temmings Buch- u. Kunsthandlung.

Fahrräder billiger!



Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes werden von heute ab bis zum **1. Juli d. J.** circa

400 Fahrräder

zu jedem annehmbarem Preise abgegeben.

Sämtliche Fahrräder sind Ia. deutsche Fabrikate mit voller Garantie.

Neue Fahrräder schon von 85 Mk. an.

B. Tacke,
Nordstrasse 52 und Südwall.

Als Leiter einer mittleren Weberei

wird von einem Kapitalisten
tüchtiger Herr gesucht.
Angebote besorgt unter **Z. 100** die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Küchenschrank-Spitzen

(neue Dessins) empfehlen
J. & A. Temming.

Stroh-Verkauf.

Habe 7- bis 8000 Pfund Stroh (pro 1000 Pfund für 19 Mark frei ans Haus) zu verkaufen.
A. Vernier,
Auktionator.

Zahnarzt

Konrad Boers
am Markt.
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.
Sonntags nur 9—12 Uhr.
Plombieren, Zahnziehen und künstliche Zähne, sowie Behandlung von Mund- und Kiefer-Krankheiten.
Schmerzlose Operationen in und außer Narkose.

Das Damenheim

in Dortmund,
Borsigstraße 24,
bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise
volle Pension.
St. Josefinenstift Dortmund

Beste holl. Nordsee-Voll-Heringe
Dtzd. 42 Pfg.,
do. mariniert Stück 5½ Pfg.,
Rollmops mit Gurke Stück 5 Pfg.,
Rauchbückinge Stück 4 Pfg.
Für marinierte Heringe und Rollmops brauchen keine Teller mitgebracht zu werden, solche gebe zu.
Hiesige weiß. Eier Dtzd. 78 Pfg.,
Gemüsenudeln 22—45 Pfg.,
Feinstes Rüböl Liter 49 Pfg.
Blömker.

Frischer
Schnittsalat

billig zu haben in der
Gärtnerei Anton Remmen,
Nordwall.





Holländ. Vollheringe
pr. Dtzd. 39 Pfg.,
Eingelegte Heringe pr Stck. 5 Pfg.,
Rollmops pr. Stck. 5 Pfg.
Central-Kauf-Haus,
normals Konsum-Anstalt A. Hackenberg.
29 Nordstraße 29.

100 Mark Belohnung!

In der Nacht vom **Sonntag** auf **Montag** ist in unserem Gesellschaftsgarten eine rohe Verwüstung durch nichtswürdigen Baumfrevel verübt worden.

Wir sichern obige Belohnung demjenigen zu, der uns die Täter nahmhaft macht, sodaß dieselben gerichtlich belangt werden können.

Für Angaben, die zur Ermittelung der Täter führen und die auf Verlangen von uns geheim gehalten werden, zahlen wir gleichfalls hohe Belohnung.

Nachrichten werden schleunigst an die Polizei oder den Unterzeichneten erbeten.

Die Gesellschaft Kasino.
J. V.:
König, Bankvorstand.

Ein Hund

(Spitzhund) entlaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Alle unsere geschätzten Leser, welche ihren Bedarf in Frühjahr- und Sommergarderobe noch nicht deckten, machen wir hiermit auf den der heutigen Auflage unseres Blattes beiliegenden Prospekt der Firma **Lehmann & Assmy, Spremberg, Lausitz** aufmerksam. Die Zusendung der reichhaltigen Musterkollektion erfolgt franko.